Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 21 (1945-1946)
Heft: 7

Artikel: Blick in die Welt
Autor: Schürch, Ernst
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-1069471

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

BLICK IN DIE WELT

Von Ernst Schürch

An die Stelle der Frage: Wie machen wir Frieden mit den Besiegten? ist die Frage getreten: Wie retten wir den Frieden unter den Siegern? Die erste Frage ist aber noch nicht gelöst; von der Pariser Friedenskonferenz im Monat Mai weiß man noch wenig.

Kein Mensch begreift, daß das an allen Enden und Ecken geplagte England daran denken könnte, Rußland anzugreifen. Ist das unentwegt gepflegte Mißtrauen der Sowjetunion etwa innenpolitisch zu erklären? Beim Niederbruch Deutschlands hat sie im Gegensatz zu den Alliierten ihr Militärbudget erhöht.

Churchill hat durch eine Rede in Fulton eine Antwort des Schweigers im Kreml erzwungen und gleichzeitig den angelsächsischen Staatsmännern eine schöne Gelegenheit gegeben, ihre ausgezeichnete Gesinnung gegenüber Rußland durch Abrücken vom Warner an den Tag zu legen. Wie weit kann das helfen?

Eine *Erbsünde* haftet am Sieg und damit am Frieden. Der Weltkrieg ist 1939 wegen des Überfalls auf Polen ausgebrochen, der aber von zwei Seiten geschah, die beide mit Polen in Nichtangriffsverträgen standen. Und Iran sollte auf 2. März von allen alliierten Truppen geräumt werden.

Solang eine Großmacht nach Gutdünken ihre Verträge bricht, gibt es kein Vertrauen, und ohne Vertrauen keinen Frieden. Die Welt ist zurückgeworfen auf die 1914 richtig erfaßte Frage von der «Heiligkeit der Verträge». Gilt die römische Regel «pacta sunt servanda» (Verträge sind zu halten) auch für die Außenpolitik einer Großmacht, oder gilt sie nur «rebus sic stantibus», unter den obwaltenden Umständen, also solang es dem Verpflichteten beliebt? Geht das Vorrecht der Macht über jedes Recht schlechtweg? Das ist die Grundfrage der Gegenwart und der Zukunft. Wenn das gegebene Wort nicht hält, dann wird auch keine Ordnung halten. Danach hat sich unsere Einordnung in die UNO zu richten.

Denn das Recht ist der Schild nicht nur des Friedens, sondern auch der kleinen Völker. Es zu hüten, bedarf es des geschlossenen Willens der Gewaltmächte.

Am 25. März soll der Sicherheitsrat der UNO die persische Komplikation behandeln. Bis diese Zeilen erscheinen, wird man wissen, ob sich der Beschuldigte richten läßt. Moskau sucht Zeit zu gewinnen, um mit Persien direkt ins reine zu kommen. Es wirft im übrigen Ballast aus, was auch die Schweiz spürt; eine allgemeine Entspannung ist denkbar.